

## Erinnern an den Ersten Weltkrieg

Mit dem Titel „Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“ (Lukas 1,79). Erinnern an den Ersten Weltkrieg. Materialsammlung“ bietet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) auf 87 Seiten eine Fülle an anregendem Material mit „Fakten“ (p. 5-18), „Themen“ (p. 22-24), die für einen Gottesdienst (p. 25ff) mit liturgischen Bausteinen (p. 34) und „Formen des Gedenkens“ (p. 71-81) für ein erinnerndes Gedenken an den Beginn und Verlauf des Ersten Weltkriegs an. Ein „Service“-Angebot (p. 82-87) und Impressum beschließen die Materialsammlung.

An den Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 zu erinnern steht den Kirchen laut Präses Nikolas Schneider in seinem „Geleitwort“ (p. 3-4) gut an. Das Thema ist in der Öffentlichkeit präsent und – es geht gleich zur Sache – die Kirchen haben dabei Schuld auf sich geladen, sich vom „Kriegstaukel mitreißen lassen, haben ihn sogar angefacht.“ (p. 3) Aber: Die Kirchen haben sich im Laufe von 100 Jahren diesbezüglich gewandelt: Sie stehen für einen „gerechten Frieden“ und Verständigung zwischen den Völkern ein. Die in der Materialsammlung gegebenen Impulse sollen auf die „Friedensbotschaft des Evangeliums“ aufmerksam machen.

Ein erster, guter Überblick wird unter dem Stichwort „Fakten“ (p. 5-24) geboten. Auf die Rolle der Kirchen (p. 9-13) wird explizit eingegangen. Das ist eine ausgesprochen hilfreiche Ergänzung zu dem weit umfassenderen Artikel bei Wikipedia zum Ersten Weltkrieg (Der Artikel dort gehört zu den als „lesenswert“ eingestuften Artikeln und bietet neben Text auch Bild, Ton- und Filmmaterial) oder des Buchs von Christopher Clark: Die Schlafwandler (DVA, 2013, 895 Seiten) und anderer Literatur, auf die in der Materialsammlung hingewiesen wird. Weiterführend im Sinne einer Sensibilisierung für eine „kriegsursachenvermeidende proaktive Friedenspolitik“ seitens der Kirchen sind die angegebenen Lesehinweise sicherlich allemal; was (nicht nur evangelische) Christen aus dem Ersten Weltkrieg lernen könnten, deutet beispielsweise der als Lesehinweis von Prof. Dieter Breese (Bochum) [<http://www.dieter-breese.de/media/94e7062e3712f99ffff80e2fffff2.pdf>] gegebene Artikel an. Es lohnt sich allemal, auch den anderen gegebenen Hinweisen – z.B. Wolf-Dieter Steinmann / Lucie Panzer: Für Gott und Vaterland - Die Evangelische Kirche und der 1. Weltkrieg. Deutschlandradio Kultur, 6.4.2014 [[http://static.evangelisch.de/get/?daid=Zif-D45GfXR\\_0atZhnTeOmLe00060705](http://static.evangelisch.de/get/?daid=Zif-D45GfXR_0atZhnTeOmLe00060705)] nachzugehen. Realistisch betrachtet übersteigt die Fülle an Informationen allerdings bei Weitem den wahrscheinlich eingebrachten Zeitaufwand, der üblicherweise für einen einzigen Gottesdienst [zur Erinnerung an den Ausbruch des Krieges 1914] oder für eine einzige Predigt aufgewandt werden wird. Aber man kann sich als Pfarrer, Pastoralreferent, Vikar oder Student der Theologie auch zweckfrei informieren, ohne gleich eine Wie-kann-ich-das-im-Gottesdienst-einbringen-Frage im Hinterkopf zu haben. Man könnte andererseits mit den gesammelten Informationen aber auch einen Gesprächskreis oder einen Seniorennachmittag mit dem Thema „Der Erste Weltkrieg“ vorbereiten. Wie wäre es mit einer kleinen Serie im Gemeindeleben, und dies nicht nur im Jahr 2014? Dazu liefert dieses Materialheft jedenfalls eine hervorragende Ausgangsposition. Einzelne Bilder gibt es, die genutzt werden können (p. 83-86), darunter auch eines einer Feldpostkarte aus dem Ersten Weltkrieg. Vielleicht ist das ein Anfang für weitere Überlegungen.

Der Gottesdienstentwurf (p. 25f.) beinhaltet einen Gottesdienstablauf, eine ausgezeichnete Predigt(-Mediation) von P. Kathrin Oxen, Leiterin des Zentrums für evangelische Predigtkultur in der Lutherstadt Wittenberg (p. 30-33) und andere „Liturgische Bausteine“. Diese werden nach eigenem Geschmack ausgewählt werden müssen. Das letzte Fürbittengebet (p. 38) erfordert eine vorherige Absprache mit Küster/in und Lektoren der Gemeinde, belebt aber durchaus das Fürbittengebet-Geschehen an sich. Eine Auswahl an Gedichten komplettiert das

„liturgische“ Angebot. Man könnte als SELK-Pfarrer auch in der eigenen Agende und im gegenwärtigen Gesangbuch fündig werden: Das Proprium „An Bittagen“ (Agende I, p. 219, ELKG 0108) oder „Bittgottesdienst um Frieden“ (Agende I, p. 229, ELKG 0109) ist vielleicht vertrauter und für einen thematischen Gottesdienst einfacher vorzubereiten. Diese Beobachtung schmälert aber keineswegs den Wert der Materialhilfe der EKD, für die ich als SELK-Pfarrer mit zwei Gemeinden im ländlichen Raum außerordentlich dankbar bin.

Die Materialhilfe bietet außerdem eine Vorlage für den Gemeindebrief (p. 47-48) die aber unbedingt vorher gelesen werden sollte! Aus den „Länderinfos“ (p. 49-64) kann, wie auch aus den O-Tönen von Statements von Nikolaus Schneider, Christoph Marksches und Margot Käßmann (p. 65-70) ein ganzer Gesprächsabend vorbereitet werden.

Unter den „Formen des Gedenkens“ (p. 71-78) werden Impulse gegeben, wie ein „Ehrenmal“ erkundet werden kann (p. 72); ebenso bietet sich ein Umgang mit „Gedenktafeln“ in Kirchengemeinden (p. 73-78 [und an anderen Orten, wie Schützenhaus oder Feuerwehrhaus]) als Impuls für eine Erinnerungskultur an. (Diesen Impuls greife ich gerne auf, da es in einer meiner beiden Gemeinden eine entsprechende Gedenktafel gibt, die im Moment etwas verloren im Gemeindehaus herumsteht und nicht wieder in die Kirche gehängt werden soll.) Ein kleiner Werbeblock in Sachen Jugendcamps, Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK) und Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Deutschland (GEKE) beschließt die Materialsammlung.

Markus Nietzke